

# NETZWERK BIOENERGIE

## NETZWERK DER BIOENERGIEREGION STRAUBING-BOGEN



Das Haus vor der Sanierungsmaßnahme (Bild links). – Thomas Wiesmüller vor seiner energieeffizient sanierten Fassade samt neuen Fenstern (Bild Mitte). – Momentan arbeitet Thomas Wiesmüller an der Fassadendämmung (Bild rechts).

## Energetisches und Finanzielles in Einklang bringen

Für energieeffizientes Sanieren von alten Gebäuden gibt es Förderprogramme von der staatlichen KfW-Bank

Sparen ist unsere größte Energiequelle“ hat die Bundesregierung als Devise mit ausgegeben. Deshalb setzt sie neben der Förderung von alternativen Energiequellen zukünftig einen noch größeren Schwerpunkt auf die Gebäudesanierung. Im Zuge der jüngsten Beschlüsse zur Energiewende sollen für Förderprogramme der staatlichen Bank KfW von 2012 bis 2014 jährlich 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung stehen. Dies bedeutet eine Steigerung von mehr als 50 Prozent gegenüber dem Jahr 2011. Eigentümer, die energieeffizient sanieren wollen, erhalten zinsgünstige Kredite oder direkte Zuschüsse, welche sich auf derzeit fünf Prozent der Investitionssumme belaufen.

Für Letzteres hat sich Thomas Wiesmüller aus Rain entschieden. Der 25-Jährige hat vor etwa einem Jahr mit der Sanierung seiner Doppelhaushälfte in Bergstorf begonnen. In dem Haus, Baujahr 1984, wurden die alten Sprossen-Holzfenster durch neue Kunststofffenster mit Dreifachverglasung ersetzt. Zudem bekam das Gebäude für die Haustüre aus Holz eine Neue aus Aluminium. Mit mindestens 10 000 Euro Kosten müsse dabei gerechnet werden. Von der KfW hat der Maurermeister einen Zuschuss von fünf Prozent für Material- und Montagekosten erhalten. Im Herbst 2010 ging das noch ohne Sachverständigen.

### Antrag vor Baubeginn

Zu den Förderbedingungen des Programms „Energieeffizient Sanieren – Investitionszuschuss“ zählt auch, dass Einfamilienhäuser vor 1995 errichtet sein müssen. Wichtig sei laut Wiesmüller zudem, dass der

Zuschussantrag bei der KfW-Bank vor Baubeginn gestellt wird und die Kosten nicht zu gering angegeben werden.

Momentan arbeitet Wiesmüller, der auch Energy Scout ist, an der Fassadendämmung. Unterstützt wird er von seiner Freundin Karola. 18 Zentimeter starke Styroporplatten wurden auf die Fassade geklebt und verdübelt. Bei der Wahl des Dämmmaterials ziehen private Bauherren Styropor vor, während die öffentliche Hand auf Mineralwolle setzt. Diese sei zwar teurer, aber wegen der Schalldämmung besser. Wird eine Fassadendämmung für ein normales Einfamilienhaus in Auftrag gegeben, müssen 20 000 bis 30 000 Euro einkalkuliert werden, sagt Wiesmüller.

Zur energetischen Renovierung der Doppelhaushälfte Wiesmüllers gehört auch die Heizung. „Mit Öl-Ofen und Kachelofen samt Wassertasche“, beschreibt er den Ist-Zustand. „Nachher wird es zusätzlich eine thermische Solaranlage für Brauchwasser und Heizungsunterstützung geben und einen neuen Pufferspeicher, der 750 Liter fassen kann“. Auch hierfür werde er einen Zuschussantrag bei der KfW stellen, hier sieht die Regelung einen Zuschuss von 120 Euro pro Quadratmeter Kollektorfläche vor.

Wiesmüller hat die Anträge für die Zuschüsse zu seinen Investitionskosten selbst direkt bei der KfW-Bank gestellt. Wer aber ein KfW-Darlehen wählt, muss sich in jedem Fall an die Hausbank wenden.

### Hoher Bestand an Altbauten

„Jetzt fördert der Staat, später fordert er vielleicht“, Gerhard Lorenz, Betreuungsgruppenleiter und Energieberater der Sparkasse Niederbayern-Mitte, bringt mit diesem Slogan auf den Punkt, wie wichtig energieeffizientes Bauen und Sanieren ist. Angesichts des hohen Be-

stands an Altbauten und sanierungsbedürftigen Objekten im Geschäftsgebiet der Sparkasse sieht auch der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Martin Kreuzer einen enormen Sanierungsbedarf. Im Dingolfinger Bereich hat die Sparkasse bereits 2004 auf eigene Energieberater gesetzt, im Straubinger seit 2007. Im Jahr 2010 wurde die Sparkasse Niederbayern-Mitte innerhalb Bayerns von der Landesbank Bayern als „Förderprofi“ ausgezeichnet.

In Sachen Sanierungsprozess sei die Region noch am Anfang, ist Lo-



renz überzeugt. Über 90 Prozent laufe im Privathaushaltsbereich. Lorenz bezieht sich auf Einfamilienhäuser aus den 1950er bis 1970er Jahren mit Glasbausteinen in der Fassade und veralteten Rollläden. Hier werde dem Kunden angeboten, mit der Wärmebildkamera aufzuzeigen, wo Energie verloren gehe. So zum Beispiel ein Einfamilienhaus von 1955 in kompakter Bauweise mit 120 Quadratmetern, unterkellert. 3 000 Liter Heizöl wurden jährlich verbraucht, als Ziel hatten sich die Bauherren etwa 70 Prozent Einsparung gesetzt. Bei einem Heizölpreis von 85 Cent pro Liter, hat der Hausherr mit einer Investition von 54 500 Euro für Maßnahmen wie Holzheizung/Pellet/Solar (15 Prozent Einsparung), Dämmung von Dach und Keller (19 Prozent), Dämmung der Außenwände (30 Prozent) und neuen Fenstern (neun Prozent) 73 Prozent eingespart. Was die Finanzierung angeht, bieten sich

seitens der KfW Laufzeiten von acht bis 30 Jahren an, die Zuschussätze reichen von 2,5 bis 17,5 Prozent. „Es rechnet sich auf jeden Fall“, sagt Kreuzer, „wenn ein Haus energetisch auf schlechtem Stand ist, senkt das den Gebäudewert.“

### Günstige Zinssätze

„Als Kreisrat und Kommunalpolitiker“ sagt der Haibacher Stefan Hinsken, stehe er „voll hinter der Bioenergieregion Straubing-Bogen“, und das auch beruflich, denn als Prokurist bei der Raiffeisenbank Straubing ist der Diplom-Bankbetriebswirt Experte, wenn es beispielsweise um die Möglichkeiten geht, die die verschiedenen KfW-Programme bieten. Die Energieeffizienz eines Gebäudes werde immer dann nachgefragt, wenn die Sanierung einer eigen genutzten Immobilie anstehe, sagt der Banker. Hier gebe es zahlreiche Möglichkeiten der Finanzierung von Einzelmaßnahmen wie Dachdämmung oder eine neue Heizung. Aber auch im vermieteten Wohnungsbau werde die Förderung genutzt.

Der „Klassiker“ laut Hinsken: „Jemand kauft ein Haus und saniert das selbst“. In diesem Fall kommen verschiedene KfW-Programme, die miteinander kombinierbar sind, in Betracht. Andere KfW-Modelle sind für diejenigen gedacht, die komplett neu bauen. Bei dem KfW-Programm „Energieeffizient Bauen“ ist das Förderdarlehen auf 50 000 Euro pro Haus beschränkt. Zudem gebe es Zuschüsse, wenn ein besonderes Energieniveau erreicht werde. Die Quintessenz: Je niedriger das Energieniveau, desto höher der Zuschuss.

Das Programm „Energieeffizient Sanieren – Kredit“ zeichne sich, wenn ein bestimmtes Energieniveau erreicht wird, durch günstige Zinssätze aus, nämlich ein Prozent nominal (effektiv ein Prozent), wie es aktuell der Fall sei. Zuschüsse

seien hier ebenfalls möglich. Es könne eine Darlehenshöhe pro Wohneinheit bis zu 75 000 Euro beantragt werden.

Enorm wichtig ist bei der KfW die „Vorhabensbeginnklausel“. Es darf erst angefangen werden, wenn der Antrag für einen Kredit bei der KfW gestellt worden ist. Die Antragstellung für einen KfW-Kredit übernimmt die Hausbank, da die KfW kein eigenes Filialnetz unterhält.

Was nachgefragte Maßnahmen in Bezug auf Bioenergie und nachwachsende Rohstoffe anbelangt, nennt Hinsken Photovoltaik oder kleine Nahwärmeverbinder mit Hackschnitzel. Selbst setzt die Raiffeisenbank Straubing, ebenfalls ein Netzwerkpartner der Bioenergieregion, übrigens auch auf erneuerbare Energien: Erst heuer wurden auf den Dächern der Raiffeisenbank Photovoltaikanlagen errichtet, sagt Hinsken.

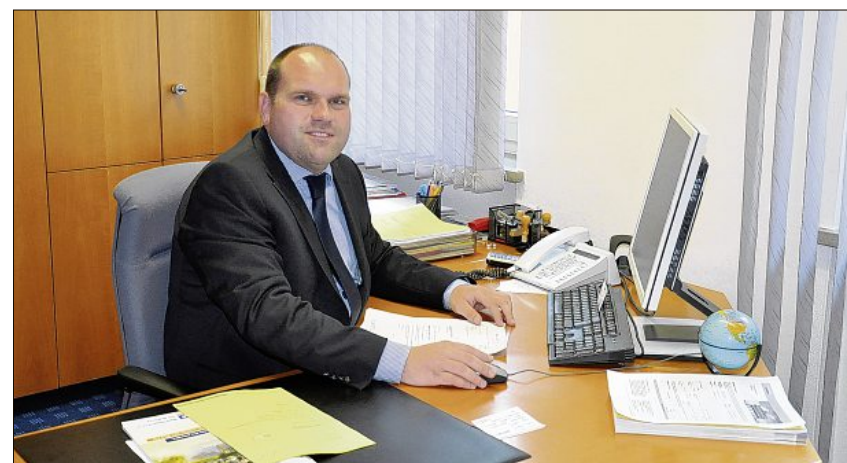
Wer an einem KfW-Kredit interessiert ist findet weitere Hinweise und die Antragsformulare auf der Website der KfW: [www.kfw.de](http://www.kfw.de).

### Info

Die Bioenergieregion Straubing-Bogen wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

### Imagefilm über die Bioenergieregion

**Straubing.** Das Netzwerk Bioenergie des Landratsamts Straubing-Bogen ist einer der über 60 Aussteller auf der Ereno 2011 in Straubing. Von Freitag, 30. September, bis Sonntag, 2. Oktober, von 9 bis 18 Uhr, dreht sich auf der Fach- und Verbrauchermesse der Biomasse GmbH alles um Energie und Rohstoffe. In der Joseph-von-Fraunhofer Halle und auf dem Messegelände werden unter anderem Aspekte wie Hackschnitzel, schnellwachsende Baumarten, oder Bioabfälle, aber auch energetische Gebäudesanierung thematisiert. Eine Filmpremiere erleben Besucher am Stand des Netzwerks: Hier wird der neue Imagefilm der Bioenergieregion Straubing-Bogen gezeigt, außerdem steht Energy Scout Wolfgang Graßer, ein Sanitär und Heizungsspezialist, am Samstag von 14 bis 16 Uhr für Fragen im Energiebereich zur Verfügung.



Die Sparkasse Niederbayern-Mitte versteht sich als „Energie-Sparkasse“: Der stellvertretende Vorstand Dr. Martin Kreuzer (Mitte) mit dem Finanz- und Energieberater Gerhard Lorenz (rechts) und Pressesprecher Robert Elsberger (Bild links). – In diesem Jahr kam eine Photovoltaikanlage aufs Dach der Raiffeisenbank: Prokurist Stefan Hinsken (Bild rechts).